



wenn er in seiner Entwicklung naturgemäß fortgeschritten, wenn er in der That „ein Hüter und Träger der weltlichen Kultur“ sein will, darauf bedacht sein, den Forderungen der wahren Volksvertretung, in welcher alle besonderen Interessen und die verschiedenen Schichten der Bevölkerung den ihnen zukommenden Platz finden sollen, volle Rechnung zu tragen. Eine der ersten Forderungen der wahren Volksvertretung ist aber der Grundgedanke, daß die Berechtigung, Andere zu vertreten, nur aus dem Willen der Vertretenen fließen kann, daher die freie Wahl zur Voraussetzung haben muß. Die Anerkennung dieses Grundgedankes schließt die Zulässigkeit von Wahlstimmen jeder Art, mögen dieselben auf Geburt, Stand, Erwerbsleistung begründet werden, unbedingt aus. Einen dritten Mangel glaubte ich darin zu finden, daß bei der Zusammenziehung der Municipalvertretung auf die Gemeinden als solche keine Rücksicht genommen wurde. Die Nation und das Volk bestehen nicht aus einer bloßen Masse von Individuen, wie der Sandhaufe aus einer Menge von Sandkörnern, sondern sie sind naturgemäß in verschiedene Gruppen und engere Verbände gegliedert, deren Zusammengehörigkeit dem Staatsorganismus Festigkeit und Mannigfaltigkeit verleiht. Mit Individuen kann man freilich leichter fertig werden; darum versucht man es lieber mit der Zerstückung als mit der Bindung der Elemente. Wohin das übrigens führen kann, hat Frankreich gezeigt. Nur jene Vertretung wird ihrer Aufgabe ganz entsprechen, in welcher das betheiligte Volk gewissermaßen in veredelter Ausdrucksform sich darstellt, wo keine wichtige Gruppe vernachlässigt und jeder Bestandteil nach seinem Verhältnisse zum Ganzen zur Mitwirkung herangezogen wird. Vom Herde der Familie, aus der Genossenschaft und dem Gemeinleben erwächst, immer höher sich erhebend, die Vaterlandsliebe. Diese bleibt aber einseitig und kann leicht eine verkehrte Richtung nehmen, wenn die Gemeinden, in ihrer Vereinzelung sich selbst überlassen, bis durch das Organ des beschließenden oder strahlenden Stadtraths und durch die Tragung der Lasten an das Municipium des Comitates geknüpft werden. Gerade in solchen Staaten, wo verschiedene Volkstämme vermischt untereinander wohnen, sollte die Zerstückung dies niemals übersehen.

Unter dem allseitig fühlbaren Eindruck der plötzlich eingelangten Nachrichten über den nahe bevorstehenden Ausbruch des deutsch-französischen Krieges wurde die Regierungsbürokratie ohne wesentliche Änderungen angenommen und nur so viel erreicht, daß für die beiden Hauptstädte Pest-Ofen ein besonderer Municipalgesetz geschaffen werden soll.

Von den übrigen Gezeiten dieses Reichstages wären, vom volkswirtschaftlichen Standpunkte aus, außer jenem über die Ausübung des Jagdrecht, noch zwei andere hervorzuheben, welche auch für uns von ganz besonderer Bedeutung sind, wenn wir die Tragweite derselben zu erwägen und was sie Gutes bieten auch wirklich zu vermerken verstehen.

Das eine betrifft die großen Interessen der Landwirtschaft, das andere die ebenjo belangreichen Verhältnisse der Gewerbe, der Industrie und zum Theil auch des Handels.

Der Boden, den der Landmann, diese Urkraft des Staates, in schwerer Arbeit bebaut, ist zwar frei; sein Eigenthümer ist aber doch nicht ganz Herr auf demselben, weil er ihn nicht jedesmal nach seinem Willen, so wie es am zuträglichsten wäre, benutzen kann. Neben den starrten Ackerbauordnungen, stehen die stark eingetragene Zerstückelung der Grundstücke, die wilde Weidewirtschaft mit den Viehdiebstählen und das Rechtsdöbel der Wirtelstut allen Versuchen zu vernünftiger Fortschritte fast überall hemmend im Wege. Hier wollte nun der Reichstag helfend eintreten, indem er auch ein Gesetz über die Arrondierung und Commassierung oder, deutsch gesagt, die bessere Eintheilung und Zusammenlegung der Grundstücke, für Wiederbürgern brachte. Wenn die Eigenthümer auch nur eines Dritttheils des Hattergebietes, in welches Dritttheil die Gemeinnde und der Grundbesitz öffentlicher Anstalten und Gesellschaften eingerechnet ist, die Commassierung verlangen, muß dieselbe in Angriff genommen werden. Ein großes, gewaltiges Hinderniß wäre hiermit aus dem Wege geräumt; das größte bleibt aber noch immer zurück; es liegt, wo der Wille fehlt, in dem Mangel an gereifter Einsicht, welche leider oft nur allzuspät nach langem Schaden kommt; und wo endlich einmal der gute Wille da ist, fehlt es an erfahrener Rath, wie die Arbeit anzugehen wäre und noch mehr an Kraft und den Mitteln zur Ausführung. Hier bietet sich nun für die volkswirtschaftliche Thätigkeit der sächsischen Nationenuniversität ein neues dankbares Feld; darum dürfen ihr aber die Hände nicht von den eigenen Söhnen gebunden werden, darum muß ihr das, auch jedem einzelnen Rechte zustehende, alte Recht der Statutargetöbung unbedingt bewahrt bleiben.

Politische Fragen haben eine große, nicht zu unterschätzende Wichtigkeit; aber sie allein begründen nicht die Wohlfahrt, beherrschen nicht die Zukunft eines Volkes. Vielmehr kommt doch bald die Zeit, und da das Maß bitterer Erfahrungen überrollt ist, scheint sie denn endlich auch wirklich gekommen zu sein, wo man, des ungeligen Parteihabers müde, nicht blos einsieht, wie dringend es geboten ist, unsere Kraft, die ohnehin nicht ausgiebig genug, ganz, ungetheilt und ungeschwächt der Culturarbeit zuzuwenden, sondern dieser Einsicht gemäß auch handelt, überall und allenthalben, überwindend den Cantonalgeist, niederkämpfend die Selbstsucht eigennütziger Familieninteressen sich ausbreitend aus der Sonderung zum Bewußtsein von der Macht der vereinigten Kräfte.

Von diesem Gebanten längst schon ergriffen, konnte es mich nur freuen, daß ich die uns Sachjen bisher noch nie gebotene Gelegenheit erhielt, an den langen und ersten Verhandlungen über eine der wichtigsten Vorlagen lebhaften Antheil zu nehmen. Ich meine das Gewerbegesetz. Nicht bald ist ein Gesetz eingehender, gründlicher beraten worden, als dieses. Mehrere Wochen lang hatte der aus den Berichterstattern der einzelnen neuen Abtheilungen gebildete Centralauschuß sich mit demselben beschäftigt; damit nicht genug, wurde später auch der Mitte des Abgeordnetenhauses selbst eine eigene Commission gewählt und entsendet, um den vorliegenden Entwurf nochmals zu überprüfen und wenn nöthig, einen neuen vorzulegen. An diesen Beratungen nahm auch der inzwischen neu ernannte Sachminister Josef Szalay, fortwährend regen Antheil; und daß es in verhältnißmäßig kurzer Zeit gelungen, ohne irgend wesentliche Meinungsverschiedenheiten die Arbeit zu Stande zu bringen, war hauptsächlich seiner einsichtsvollen, immer nur die Sache im Auge behaltenden, Vermittelung zu danken. So ist das Gesetz zu Stande gekommen, welches Jedermann die Freiheit der Arbeit und ihrer unbehinderten, nur durch die notwendigen Rücksichten auf das Gemeinwohl beschränkten Ausübung an jedem Orte in den Ländern der ungarischen Krone gibt. Sein Inhalt ist übrigens bekannt. Es genügt hier nur noch zu bemerken, daß gegen die wesentlichen Bestimmungen dieser Gewerbeordnung in beiden Häusern des Reichstages nicht eine einzige Stimme laut geworden ist.

Ich höre wohl, daß bei dem ehrenwerthen Gewerbehande, den ich um so höher zu achten weiß, als auch ich ein Sohn und, ich glaube, nicht ein verlornen, derselben bin, dieses Gesetz manche Besorgnisse hervorruft. So ist es noch bei allen neuen Einrichtungen, welche tief in das Leben hineingreifen, gewesen; nur darf man nicht übersehen, daß durch die bisher bestandene überreichliche Gewerbeordnung der Weg hiezu bei uns schon längst gebahnt war. Manche dieser Besorgnisse sind gewiß übertrieben; es wird sich im Leben Vieles besser ausgleichen, als man befürchtet; andere Bedenken aber haben für den Augenblick allerdings ihre Berechtigung. Sie verschwinden zu machen soll eben unsere, richtig erkannte, besonnene Aufgabe sein. Was an ihm liegt, wird der Gewerbehand freilich selber thun müssen. Unser sächsisch-deutscher kann es um so leichter, als er, mehr weniger, denn doch allgemein auf der Höhe der Schulbildung steht und gerade Hermannstadt, als einer der ersten Industrieorte des Landes, Werkstätten in weitestem, noch von jeder Weltanschauung freie und Anerkennung sich geholt haben; und wie viele sind noch zurück, die dasselbe erringen könnten,

wenn sie zu wollen nur den Muth hätten. Vereinigung der Kräfte, gegenseitige Unterstützung, neidloses Hand in Hand arbeiten, ist das Zauberwort, Gelöbung auch für das Kleinwerk. Genossenschaftliche Selbsthilfe wirkt Wunder. Ein einzelner Mann, Schulze-Dehnbach, hat in Deutschland die Anregung zu weitverbreiteten Genossenschaftsverbänden gegeben, welche aus kleinen Beiträgen Millionen sammeln, um sie dem Gewerbe freier vorzüglich des Handwerkes zuzuführen. Hier und da wurde auch bei uns schon ein kleiner Anfang gemacht. Nur weiter; wer leben, sich helfen will, darf, wenn auch ein, zwei Versuche schicksaligen, den Muth nicht verlieren.

Aber es gibt auch noch andere, sehr bedeutende Hindernisse, die aus dem Wege zu räumen, nicht in der Macht des Gewerbehandes steht. Dies zu thun ist Sache und Pflicht der Regierung und der Gesetzgebung. Schon in meiner Rede über die Gewerbefreiheit hatte ich darauf hingewiesen, was z. B. in Württemberg für die Frage namentlich des Kleinwerkes geschickt, hatte, an den letzten großen Krieg, den Deutschland, getrübt auf seine eigene Kraft, ohne die Hilfe der fremden Industrie in Anspruch zu nehmen, geführt hat, erinnernd, ernstlich aufmerksam gemacht, daß das vaterländische Gewerbe nicht erstarken kann, wenn alle Lieferungen für Heer und Landwehr, wie ein Monopol in die Hände übermächtiger, nur den eigenen Vortheil ausbeutender, Gesellschaften gelegt werden. In richtiger Erkenntniß dieses Uebelstandes war von den Delegationen ausdrücklich beschlossen worden, daß wenigstens die außerordentlichen Beschaffungen, unter Beistellung des mit der Gesellschaft für Heeresausrüstungen geschlossenen Vertrages, mit Inanspruchnahme der Privatindustrie auf dem Wege freier Concurrenz bewerkstelligt werden sollten. Es ist nicht getheilt. Im Kriegsministerium sind aber leider davon noch immer nichts wissen. Im Verfassungsausschuß aber Minister nicht allmächtig. Die berufenen Vertreter der Gewerbe sind ein entscheidendes Wort zu sprechen haben. Vieles, ja das Meiste, ist aber von der Gesetzgebung zu erwarten. Die Gewerbeordnung bildet nur eine erste, vielprechende Grundlage auf dem Gebiete der großen volkswirtschaftlichen Reformen. Wir bedürfen dringend eines Handelsgesetzes, eines neuen Wechselrechtes, einer besseren Concurrenzordnung, des weitrühmten Maß- und Gewichtsystems, einer strengen Regelung des Haushandels und da wir schon mit Siam, China, Japan, Guatemala und anderen überseeischen Staaten Handels- und Schiffsverträge geschlossen haben, wäre es endlich hoch an der Zeit, mit den uns nachbarlich zunächst gelegenen Donaustaatsfürstenthümern die Handelsbeziehungen und Zollverhältnisse in einer für beide Theile vorteilhaften Weise zu ordnen. Der österreichische Großmachtpolitik konnte es lange nicht überwinden, mit einem Sonderstaatsvertrag die Posten sich unmittelbar in Unterhandlungen einzulassen. Der Gewerbehand wurde möglichst erspart. Eine Pladerrei auf dieser, tief zwei andere auf jener Seite hervor. Nun soll dies endlich aufhören. Bereits ist durch die energische Vermittelung der ungarischen Regierung ein Postvertrag mit den Donaustaatsfürstenthümern abgeschlossen worden; ein Handels- und Zollvertrag wird vorbereitet. Wir können nur wünschen, daß es der glücklichen Hand des gegenwärtigen Ministers des Reichens gelingen möge, auch dies Werk recht bald zu gutem Ende zu führen.

Im Ministerium für Ackerbau, Gewerbe und Handel sind Vorlagen über Gewerbe- und Handelschulen, über eine neue Regelung der Handels- und Gewerbestammern, die Consumanzustellen, das Consulatswesen, über die Ackerbauvereine, dann über den landwirtschaftlichen Unterricht, die Anlegung von Bauerschulen, über das Forst- und Berggesetz meist schon fertig, theils in Arbeit.

Erfüllt der nächste Reichstag in allen hier ange deuteten Richtungen auch nur einigermaßen seine Aufgaben, dann werden manche Klagen des Gewerbehandes, aber auch des Handels und der landbau treibenden Bevölkerung, denn auch diese haben noch so Vieles zu wünschen übrig, allmählig verfliegen. Dazu an ihrem Theile mitzuwirken, sind zunächst eben die Wähler berufen. In ihrer Hand ist es, Männer zu entsenden, die nicht blos einen guten, ehrlichen Willen, sondern auch die nur mühsam zu erwerbenden Kenntnisse, Fähigkeiten und parlamentarischen Erfahrungen haben, um das Volk in seinen heiligsten Rechten standhaft zu vertreten, seine wichtigsten Lebensinteressen verständnißvoll zu fördern und so an der gemeinsamen Wohlthat aller zur Ehre des Bürgerthums, der Nation und des Vaterlandes werththätig mitzuwirken.

Noch hätte ich ein Wort über die uns Sachjen so tief berührenden politischen Fragen zu sprechen. Es ist dies aber von anderer, anfangs so unendlich vertrauensvoller und darum jetzt zur Klage weisberechtigter Seite schon wiederholt getheilt. Auf dem Reichstage sind diese Angelegenheiten zu einer entscheidenden Verhandlung noch nicht gekommen. Sie sprechen wie ein Damocleschwert über dem Haupte eines schwerbesorgten, aber auch durch der Parteilung eigene Schuld hartgeprüften Volkes. Wägen eingebend der Väter, die uns das Erbe hundertjähriger Arbeit und Mühen zu treuer Verwaltung und steter Vermehrung, nicht aber zu stürriger, blinden Zwickelung und am Ende doch Anders zufallender Theilung hinterlassen haben, angesichts der neuen Reichstagswahlen, die Bürger des ganzen Volkes auf der Grundlage des in diesen Tagen zu Stande gekommenen Einigungswertes, sich wieder einmüthig zusammenfinden!

Was mich betrifft, kann ich kurz, ohne Verheerung, Versprechen oder Werbung, nur das Eine sagen, an das ich mich noch immer gehalten habe und stets zu halten entschlossen bin: Was auch draus werde, steht zu deinem Volk; sich tren zu ihm, auch dann, wenn es nach besseren Kräften suchend, dich Schwächern einmal nicht mehr ruft!

**Zur bevorstehenden Reichstagswahl.**

Das sächsische Nationalprogramm ist in Mediach zur großen Freude aller wahren Freunde der Nation festgesetzt, das ist eine ebenso unbefristete als gegenverheißende Thatsache. Der Segen aber aus dieser äußerlich in Mediach vollzogenen Thatsache kann nur dann voll und mächtig kommen, wenn das vereinbarte Programm von solchen Deputirten auf dem Reichstage vertreten wird, welche durch ihre geistige Befähigung und die Reinheit ihres Charakters dafür Bürgschaft leisten, daß sie nicht nur die geistige Kraft, sondern auch die in ihrem innersten Wesen begründete Unabhängigkeit und den Willen besitzen, für das Interesse ihres Volkes in entsprechender Weise einzutreten. Soll das Gewicht der sächsischen Deputirten auf dem Reichstage mehr wiegen als die Zahl der Stimmen, welche die Vertreter im Reichstage in die Waagschale werfen können, so müssen diese Vertreter eben Männer sein, die vermöge ihrer Bildung und ihres Wesens in den Sektionskammern und im Verkehr mit den anderen Deputirten sich jene Achtung und dadurch auch jenen persönlichen Einfluß erwerben, ohne welchen man im größeren öffentlichen Leben nicht eingreifend wirken kann. Räugnen läßt es sich nun nicht, daß ein Theil der sächsischen Deputirten diese Eigenschaften nicht besitzt. Woher vermagten sie über eine hervorragende Bildung, noch machten sie den Eindruck, als lägen sie für sich nichts. Umsonst, war unter solchen Umständen das Ringen und Streben der anderen sächsischen Deputirten dem sächsischen Namen, dem sächsischen Volke die ihm gebührende Achtung zu erkämpfen! Wir können in dieser Richtung das Urtheil gewiss nicht rückwärtiger magyarischer Deputirten berufen, die sich nicht genug darüber verwundern konnten, welche unbedeutenden Menschen, welche Nullen unter den sächsischen Deputirten zu finden wären. Wenn eine Nation von sich rühmt, wie es die sächsische thut, daß sie die intelligenteste des Landes sei, dann muß sie das auch dadurch beweisen, daß sie in die Legislative Männer sendet, die sich durch ihre Bildung und ihren Charakter, aber nicht durch den Wettlauf der Kemer hervorheben.

Wir geben uns nun freilich nicht der Hoffnung hin, daß bei den jetzigen Reichstagswahlen so mancher Fehler, der bei der früheren Reichs-

tagswahl gemacht wurde, werde vermieden werden. Trotzdem sprechen wir davon in der Hoffnung, daß auch in dieser Richtung die Erkenntniß dessen, was Noth thut, immer mehr um sich greifen und endlich auch in entsprechendem Vorgehen sich äußern werde. Unsere Ansicht ist die: soll die sächsische Nation als ein einheitliches Ganzes auf dem Reichstage bestehen, und das ist ja der Zweck der Mediacher Versammlung gewesen, so müssen auch die Deputirten gewissermaßen aus dem Gesamtindividuum und Willen des Ganzen hervorgehen. Die Besten des ganzen Volkes, die Tätigsten von denen, die überhaupt in der Lage sind, ein Mandat anzunehmen zu können, müssen ausgewählt werden in einer Wählerversammlung des ganzen sächsischen Volkes und den einzelnen Wahlkreisen empfohlen werden, dann wird die Nation ihre allseitig entsprechenden Vertreter erhalten. Das hängt jetzt freilich bei unserem Cantonalgeist stark utopisch und ist im Augenblick nicht durchführbar. Die Liebe zum Ganzen, die Erkenntniß dessen, was Noth ist, die die Alten und die Jungen von innen heraus gezeugen hat sich zu einigen, wird auch hier das Nöthige erzwingen zum Heile des Ganzen. Für jetzt thut jeder Wähler seine Schuldigkeit.

**Ungarn.**

Hermannstadt, 16. Juni. (Zur Wahlbewegung.) Die „Reform“ vom gestrigen Tage bringt eine Hermannstädter Correspondenz vom 11. I. M., in welcher das Mediacher Programm und die erfolgte Ausschöpfung der Parteien in objectiver Weise besprochen und bezüglich desselben unter Anderem gesagt wird: „Die zu wählenden Abgeordneten müssen das Programm annehmen; wer es nicht thäte, würde nicht candidirt werden, oder aber würde er ohne Aussicht auf Erfolg candidiren. Die neue Freundschaft ist indessen bei der Wahlbewegung eine sehr laue und wird von Seite der Allschaffen weniger eingehalten. So wird beispielsweise constatirt, daß getraut hier eine Wählerversammlung stattfand, von deren Abhaltung hervorragende Anhänger der jung-sächsischen Partei, so z. B. der Akademiedirector Dr. Lindner und der Redacteur der „Sieb. Bl.“ Franz Schreiber nicht einmal verständigt worden sind, ein derartiger Vorgang ist ebenjo illoyal als unfeindschaftlich.“ (Dritte wahrscheinlich nur auf einem Versehen beruhend. Die Red. der „S. S.“)

Reps, 15. Juni. Damit Sie nicht gendichtigt sind, die Nachrichten über die Kesper Wahlvorgänge aus dem „Magyar Polgar“ zu nehmen, erlaube ich mir, diesbezüglich einiges mitzutheilen. Bekanntlich war in dem einen aus dem Markt Reps bestehenden Wahlkreis Herr Dr. Brennerberg, im andern aus dem übrigen Stuhlortschaften gebildeten Wahlkreis Herr v. Baugner als Deputirter gewählt worden.

Als nun Herr v. Baugner am 21. Mai in der Kesper evangl. Kirch seinen Wählern seinen mit stürmischem Beifall aufgenommenen Rechenschaftsbericht abgab, als die Wähler des Marktes anfielen, zwischen dem Bericht des Herrn v. Baugner und dem des Herrn Dr. Brennerberg Parallelen zu ziehen, als sie gar an das Lob dachten, welches „Remere“ ihrem Deputirten Brennerberg gesendet hatte, indem er ihn einen weisen Mann unter dem Schafje nannte, da erhoben sich unter den Wählern des Marktes viele Stimmen dafür, es solle bei der nächsten Wahl Herr Guido v. Baugner für den Markt gewählt werden, der andere Wahlkreis würde ja sehen, wo er sich einen anderen Deputirten hernehme. Diese Situation benützte der Kesperer Dr. Michael Kaiser, Herr Michael Kaiser nun als Kandidat für den zweiten Wahlkreis aufzutreten. Das Urtheil über die Persönlichkeit des Herrn Michael Kaiser läßt sich kurz in folgende Worte zusammen fassen: Herr Kaiser ist als Gemeindevorstand ganz an seinem Platz. Als die Wähler des Marktes erfuhren, daß Herr v. Brennerberg den Wahltag in Mediach besucht und sich dem daselbst zu Stand gekommenen Programm rückhaltlos angeschlossen habe, änderte sich die Stimmung zu seinen Gunsten dermaßen, daß er wieder gegründete Aussicht, gewählt zu werden, hat. Für diesen Fall hoffen wir, daß die Wähler des zweiten Wahlkreises, des Landbezirks, denen Herr v. Baugner in seinem Rechenschaftsbericht politische Rufe nachrühmt, diese auch betheiligen und sich nicht das Armuthszeugniß ausstellen werden, daß sie den Mann, dessen Rede sie mit ungeheuren Beifall aufgenommen, der den ersten Anstoß zur Einigung der sächsischen Deputirten in Pest gegeben, durchfallen lassen. Herr Kaiser, der im Stuhl als kluger Mann bekannt ist, wird dies hoffentlich einsehen und die Wähler seiner Gemeinde in diesem Sinn instruiren. Oder sollten wir uns bezüglich der Klugheit des Herrn Kaiser und der politischen Reife der Stuhlwähler getäußelt haben? Auch möglich. Herr v. Brennerberg wird in den nächsten Tagen hier erwartet. Man will eben auch mündlich von ihm hören, wie er sich zum Mediacher Programm verhält.

Aus dem Communalwesen möchte ich Ihnen manches berichten, was die Emancipation der Gemeinden von der Bevormundung der Magistrats bezüglich der Vermögensverwaltung in einem ungünstigen Lichte darstellend würde; doch wer Recht angreift, bejudelt sich.

Klausenburg, 14. Juni. Ihre Leser dürften wohl schwer einen Begriff davon haben, in welcher bedeutender Weise anger Mißbrauch mit der Pressefreiheit namentlich in dem hier erscheinenden ungarischen Blatte: „Magyar Polgar“ getrieben wird. Das genannte Blatt hat zu wiederholten Malen seine Spalten den schmähslichsten Angriffen auf Privatverhältnisse des Familienlebens zur Verfügung gestellt und auch jüngstens in seinen Nummern 129 und 130 vom 8. und 9. d. im sogenannten „Disjuncten Sprechsaal“ zwei Artikel veröffentlicht, in welchen die Privatthe des Hauptes einer der angesehensten Familien des Landes verunglimpft, ja sogar der Privatcharakter der weiblichen Familienmitglieder, unter voller Namensnennung derselben, in empörend roher Weise angefaßt wird. Das Anstands- und Schicklichkeitsgefühl verbietet mir eine Reproduktion der besprochenen Ungehörlichkeiten. Vom publizistischen Standpunkte aus müssen ähnliche Auswüchse der Pressefreiheit auf entschiedenste Verurtheil werden. Doch ist es in erster Reihe Sache der Beleidigten, vor den Geschworenen die Privatklage zu erheben und in zweiter Reihe Aufgabe der Geschworenen, ihr Urtheil darüber abzugeben, ob die Privatthe des Mannes und der Frauen ungeschadet öffentlich an den Pranger gestellt werden darf?

Karlsburg, 15. Juni. Je näher der 19. Juni, der Tag der Deputirtenwahl heranrückt, desto höher treiben die Wogen der Wahlbewegungen. Die Zeiten haben sich geändert, vielmehr mit ihnen auch die Menschen ein bißchen. Karlsburg, das früher mit Leib und Seele deutsch war, ist, wenn auch nicht in zwei Hälften getheilt, so doch gespalten. Nach schlafähnlicher Ruhe erhob sich plötzlich die Partei der Linken und zeigt ganz unerwartet eine Kraft, welche die Rechte zwar nicht erbeben, doch aber aufmerksam und behutsam macht. Zwar sollen von den etwa 720 Wählern wenigstens 4—500 der Deputirten gestellt sein; allein wer steht das Herz der Einzelnen? Wer bürgt für das Versprechen vor der Wahl? Ich will zwar Niemandes Charakter in ein solches Licht stellen oder bezweifeln; allein Ansichten und feste Ueberzeugung halten auch nur so lange Stand, so lange man eines Besseren nicht überzeugt zu sein glaubt. Genug dessen die Gegenpartei ist da, und nun wird es die Aufgabe der Deputirten sein, die Regierungspartei unterstützend, sich wacker um die Friedensbahn Deal's zu scharen.

Daß bei der Konstitution der Wahlberechtigten viele ausgelassen wurden, welche wahrhaftig Anhänger der Rechte sind, ist Thatsache; daß aber dieselben nicht reklamirten, ist unlegbar ein Fehler ihrerseits, der dem Deputirtenführer nun — wohl etwas spät — noch manchen Schweißtropfen empfehlen wird, bis endlich am Tage der Wahl: Eisen Schlüssel, und Remény, öffen Desik Ferencz! die Thoren der Stadt durchhallen wird. Die in Nr. 136 Ihres Blattes erwähnten Lambour- und Hornisberger Übungen auf dem Dachboden der Festungskaserne sind aus Reinlichkeitsrücksichten bereits eingestell worden.

gebenen  
Gefallen  
Nachst  
burg.  
einen  
Bela  
Raaber  
stimme  
bringen.  
Laermit  
gute  
und da  
nellen  
v. Brand  
radj  
sch  
nele  
schüden  
bung  
Wiener  
streich  
fatten  
U  
bereit  
Es  
let  
ja  
n  
ja  
n  
lage  
In  
15. Juni  
wird  
als  
Parteien  
seht,  
das  
erzelt,  
so  
Denks  
Die  
Weser  
bl  
de  
Er  
fassung  
Bekannt  
bei  
und  
d  
Kundgeb  
finden  
bereits  
ge  
Wahlgeb  
hies  
bier  
enden  
—  
oder  
ausmach  
Janagel  
den  
ersten  
beu  
verleien  
w  
p  
öffent  
annehmen.  
Zun  
verschied  
das  
hiesige  
General  
Es  
durch  
beu  
bert  
werden  
schen  
Progr  
diese  
Anw  
pflicht  
sind  
G  
bemerkt,  
No  
didit,  
bürt  
tische  
Folge  
Ubergew  
von  
der  
W  
klein  
mit  
der  
H  
daß,  
wenn  
zur  
ge  
folgt  
2. B  
und  
70  
oc  
auch  
mögl  
lassen  
habet  
ablebend  
es  
fragt  
fi  
benj  
für  
Konp  
reik  
teleg  
A.  
der  
die  
W  
H  
H  
patren  
Ka  
das  
Kas  
zu  
stimme  
Ag  
N  
Aus  
n  
n  
ang  
des  
W  
Bar  
N  
geh  
W  
mal  
den  
D  
zum  
Die  
Reich  
brau  
D  
ber  
sch  
sch  
D  
N  
lib  
die  
Inter  
u

London, 14. Juni. Nach dem von der Klausenburger Stadt ge-

gebenen gestrigen Bericht begab sich Minister Tisa zur Besichtigung der

Prag, 13. Juni. In Tetz (Maaber Comitatz), das bisher durch

Prag, 14. Juni. Der ungarische Lloyd will wissen, dass die Mes-

Prag, 15. Juni. Der ungarische Lloyd will wissen, dass die Mes-

Prag, 15. Juni. Der ungarische Lloyd will wissen, dass die Mes-

Prag, 15. Juni. Der ungarische Lloyd will wissen, dass die Mes-

Prag, 15. Juni. Der ungarische Lloyd will wissen, dass die Mes-

Prag, 15. Juni. Der ungarische Lloyd will wissen, dass die Mes-

Prag, 15. Juni. Der ungarische Lloyd will wissen, dass die Mes-

Prag, 15. Juni. Der ungarische Lloyd will wissen, dass die Mes-

Prag, 15. Juni. Der ungarische Lloyd will wissen, dass die Mes-

Prag, 15. Juni. Der ungarische Lloyd will wissen, dass die Mes-

Prag, 15. Juni. Der ungarische Lloyd will wissen, dass die Mes-

Prag, 15. Juni. Der ungarische Lloyd will wissen, dass die Mes-

Prag, 15. Juni. Der ungarische Lloyd will wissen, dass die Mes-

Prag, 15. Juni. Der ungarische Lloyd will wissen, dass die Mes-

Prag, 15. Juni. Der ungarische Lloyd will wissen, dass die Mes-

Prag, 15. Juni. Der ungarische Lloyd will wissen, dass die Mes-

Prag, 15. Juni. Der ungarische Lloyd will wissen, dass die Mes-

Prag, 15. Juni. Der ungarische Lloyd will wissen, dass die Mes-

Prag, 15. Juni. Der ungarische Lloyd will wissen, dass die Mes-

Prag, 15. Juni. Der ungarische Lloyd will wissen, dass die Mes-

bruch, jede Cooperation kriegerischer und erobrerungslustiger Mächte unmöglich

Der Finanz-Ausschuss des österreichischen Abgeordnetenhauses hat in

Das Abgeordnetenhause dürfte Mittwoch seine Verhandlungen schließen,

Prag, 13. Juni. Ein Telegramm des „Prager Abendblatt“ aus

Prag, 13. Juni. Ein Telegramm des „Prager Abendblatt“ aus

Prag, 13. Juni. Ein Telegramm des „Prager Abendblatt“ aus

Prag, 13. Juni. Ein Telegramm des „Prager Abendblatt“ aus

Prag, 13. Juni. Ein Telegramm des „Prager Abendblatt“ aus

Prag, 13. Juni. Ein Telegramm des „Prager Abendblatt“ aus

Prag, 13. Juni. Ein Telegramm des „Prager Abendblatt“ aus

Prag, 13. Juni. Ein Telegramm des „Prager Abendblatt“ aus

Prag, 13. Juni. Ein Telegramm des „Prager Abendblatt“ aus

Prag, 13. Juni. Ein Telegramm des „Prager Abendblatt“ aus

Prag, 13. Juni. Ein Telegramm des „Prager Abendblatt“ aus

Prag, 13. Juni. Ein Telegramm des „Prager Abendblatt“ aus

Prag, 13. Juni. Ein Telegramm des „Prager Abendblatt“ aus

Prag, 13. Juni. Ein Telegramm des „Prager Abendblatt“ aus

Prag, 13. Juni. Ein Telegramm des „Prager Abendblatt“ aus

Prag, 13. Juni. Ein Telegramm des „Prager Abendblatt“ aus

Prag, 13. Juni. Ein Telegramm des „Prager Abendblatt“ aus

Prag, 13. Juni. Ein Telegramm des „Prager Abendblatt“ aus

Prag, 13. Juni. Ein Telegramm des „Prager Abendblatt“ aus

Prag, 13. Juni. Ein Telegramm des „Prager Abendblatt“ aus

Prag, 13. Juni. Ein Telegramm des „Prager Abendblatt“ aus

Prag, 13. Juni. Ein Telegramm des „Prager Abendblatt“ aus

Prag, 13. Juni. Ein Telegramm des „Prager Abendblatt“ aus

Prag, 13. Juni. Ein Telegramm des „Prager Abendblatt“ aus

Prag, 13. Juni. Ein Telegramm des „Prager Abendblatt“ aus

Prag, 13. Juni. Ein Telegramm des „Prager Abendblatt“ aus

Prag, 13. Juni. Ein Telegramm des „Prager Abendblatt“ aus

Prag, 13. Juni. Ein Telegramm des „Prager Abendblatt“ aus

Prag, 13. Juni. Ein Telegramm des „Prager Abendblatt“ aus

Prag, 13. Juni. Ein Telegramm des „Prager Abendblatt“ aus

Der Vertreter Amerikas werde die Mittheilung von einem Rücktritt

Die London Gazette veröffentlicht ein Decret der Regierung von

London, 12. Juni. (Sitzung des Unterhauses) Lorenz kündigt

London, 14. Juli. In der heute stattgefundenen Versammlung

New York, 12. Juni. Es verlautet, dass der Dampfer „Janice“

Washington, 12. Juni. Man glaubt, dass die gegenwärtigen

Washington, 12. Juni. Man glaubt, dass die gegenwärtigen

Washington, 12. Juni. Man glaubt, dass die gegenwärtigen

Local- und Tagesnachrichten.

(Verkehr's-Nachricht.) Kaiser, wegen der seit Eröffnung

Handelsministerium volle Berücksichtigung gefunden. Kaiser, in die Goulanz

der vom Ministerium nach Siebenbürgen eigens entsandte Herr Sections-

rat Karl Luger hat im Vereine mit dem unermüdlich wackeren und den

billigen Anforderungen des Publikums befriedigende Rechnung zu tragen

preis bereiten, Herr L. ung. Postdirector für Siebenbürgen, Heinrich Sowa,

die erforderlichen Anstalten zur Behebung des oberrhänischen Uebelstandes

bereits in vollem Umfange und in einer Weise getroffen, wonach die Pest

Morgenpost am nächstfolgenden Tage zeitlich genug eintrifft, um bis drei

Uhr N. M. zur Abgabe aufgestellt werden zu können. Wir fühlen uns

demnach gedrungen, für diese rasch erfolgte Abhilfe unsere warme Anerkennung

hiermit auszusprechen.

(Die Fliegen hinauf!) Professor Kleinsch hat Ver-

trachtungen über die Blattern und über Personen, die mit dieser schred-

lichen Krankheit befallen sind, angestellt und gefunden, dass insbesondere

die letzteren Individuen stark von Fliegen beimgesucht werden. Durch die

Vertheilung begünstigt (Wiederholtschule, gegenüber dem Blattern-

spitale), beschloß er seine Beobachtungen weiter zu verfolgen. Er stellte

ein Gefäß mit Glycerin gefüllt an das offene Fenster und bald kamen die

genädhigen Fliegen, um von der süßen Flüssigkeit zu kosten und blieben

hierbei an der klebrigen Masse hängen. Durch die Anstrengung, sich los

zu machen, wurden sie blank gekehrt und von allen fremdartigen Stoffen

re. gereinigt. Als nun Professor Kleinsch das früher ganz chemisch

reine Glycerin unter dem Mikroskop genau betrachtete, fand er in dem-

selben fremdartige Fellen, wie sie nie bei den Fliegen, wohl aber bei blas-

ternkrankten Personen vorkommen. Eine solche Entdeckung verdient in den

weitesten Kreisen bekannt zu werden, da sie für jede Classe der Bevölkerung

Einladung.

Sonntag den 23. Juni l. J. wird im Karl'schen Resta-

rationsgarten oder bei unglücklicher Witterung im Saale zur

„goldenen Traube“ eine Wählerversammlung um 2 Uhr Nach-

mittags abgehalten werden. Hiezu werden alle Herrn Reichs-

tagswähler der Stadt und des Stuhles Mediasch höflich

eingeladen.

Mediasch, 15. Juni 1872.

Mehrere Reichstagswähler.

(Eingelendet.) Es bedarf gewiß keiner geringen Sachkenntnis und Umsicht,

eine leblich der Lektüre und weilschen Handarbeiten gewidmete Zeitschrift in einigen

Jahren zum unentbehrlichen Rathgeber und Liebhaber der Familie zu machen, wie es

die Mediascher schon längst geworden. Mit einem Leserkreise von weit über Hun-

dertausend Abonnenten hat sie im October v. J. ihren sechsten Jahrgang begon-

nen und von Tag zu Tage steigend, hat die Auflage schon jetzt auf 120,000 erhöht

werden müssen, eine bisher von derartigen Blättern nie erreichte Zahl. Wie geschieht,

dem sprechen wir... auch in entspre... soll die sich... beilage dastehen... seien, so müssen... freiem und Will... ist, die Ebs... annehm... lung des ganzen... werden, dann... Das Kling... im Augenblick... dessen, was... gezwungen hat... um Heile des... gung.) Die... annäherd er... tramm und die... rochen und bes... blenden Abge... thäte, würde... Erfolg can... bewegung eine... gehalten. So... ererfassung... junglichen... der Redacte... worden sind... (Dürfte... der „S. B... and, die Nach... Polgar“ zu... Bekanntlich... Herr Dr... gebildeten... Reper evangl... aufgenommen... des anfangen... des Herrn Dr... Lob dachten... hatte, indem... erobren sich... solle bei der... wähl werden... Deputierten... notiar, Herr... aufzutreten... per läßt sich... Gemeindef... rufen, daß... und sich... angehöbren... Ben, daß er... a Fall hoffen... hutes, denen... Reife nach... ausstellen... Beisatz auf... Deputierten... bl als kluger... Bähler seiner... bezüglich der... Bewährer... den nächsten... a hören, wie... rchten, was... Magistrate... darstellen... wohl schwer... Mißbrauch... chen Natur:... zu wieder... Privatver... lungen in... anten „D... wachtre des... apit, ja so... voller Na... wird. Das... ion der be... auf müssen... eit werden... eifsworenen... Schwore... nances und... n darf?... der Tag... der Wahl... en auch die... Seele deak... gespalten... Einlen und... et erbeben... den etwa... allein wer... den vor der... Richt stellen... auch nur... sein glaubt... e Aufgabe... ter um die... affen wur... daß aber... der dem... weigrösten... äggi, und... n wird... Hornitern... schlichtheit.

Uslan.

Breslau, 14. Juni. Der Cultusminister ernannte gestern den

Wun chen, 15. Juni. Die Ernennung der infallibilistischen Pro-

München, 15. Juni. Der Kronprinz von Italien ist heute

Paris, 13. Juni. Die Abgeordneten der Rechten ersuchen Thiers,

Versailles, 12. Juni. Der deutsche Botschafter Graf Arnim

Verailles, 12. Juni. Die National-Versammlung beriet

Rom, 12. Juni. Die Kammer diskutirte in ihrer heutigen

Brüssel, 12. Juni. Die Independance belge meldet: Der Eisen-

Rom, 12. Juni. Die Kammer diskutirte in ihrer heutigen

Madrid, 14. Juni. Das neue Ministerium wird die National-

Morgen findet ein Meeting der radicalen Partei in Madrid statt,

Madrid, 14. Juni. Das neue Ministerium wird die National-

London, 12. Juni. Daily News veröffentlicht folgendes Tele-

London, 12. Juni. Daily News veröffentlicht folgendes Tele-

London, 12. Juni. Daily News veröffentlicht folgendes Tele-

London, 12. Juni. Daily News veröffentlicht folgendes Tele-

London, 12. Juni. Daily News veröffentlicht folgendes Tele-

London, 12. Juni. Daily News veröffentlicht folgendes Tele-

London, 12. Juni. Daily News veröffentlicht folgendes Tele-

London, 12. Juni. Daily News veröffentlicht folgendes Tele-

London, 12. Juni. Daily News veröffentlicht folgendes Tele-

London, 12. Juni. Daily News veröffentlicht folgendes Tele-

Erledigung.

M. 3. 5049/1872.

Concurs.

Das Stipendium von 200 fl. ö. W. in Silber aus der v. Rosenfeld Gatterburg'schen Stiftung...

Es werden somit die aus Hermannstadt gebürtigen Handwerksgehilfen, welche sich um dieses Stipendium bewerben wollen...

Hermannstadt, am 16. Juni 1872.

Vom Magistrat der k. freien Stadt und des Stuhls Hermannstadt.

Licitation.

3. 513/1872.

Edict.

Vom k. Gerichtshof als Grundbuchbehörde zu Schäßburg wird bekannt gemacht: Es sei über Ansuchen des praes. 25. Mai 1872, 3. 513, des Johann Daniel Kleisch aus Schäßburg...

- 1. Grundb.-Prot.-3. 503, top. 3. 11234 bis 11238 die Meierei auf dem Goldberg, geschätzt auf 1500 fl.
2. Grundb.-Prot.-3. 504, top. 3. 1114.1115 den Garten am untern Goldberg, geschätzt auf 400 fl.
3. Grundb.-Prot.-3. 504, top. 3. 1148 das Haus Nro. 200 neu, 301 alt am Marktplatz 6000 fl.
4. Grundb.-Prot.-3. 504, top. 3. 3136.3137 den Acker beim Monument, gesch. auf 200 fl.
5. Grundb.-Prot.-3. 504, top. 3. 4985 den Acker im obern Hirsfeld, gesch. auf 200 fl.
6. Grundb.-Prot.-3. 504, top. 3. 5187.5188 die Wiese vor den Häfeln, gesch. auf 400 fl.
7. Grundb.-Prot.-3. 504, top. 3. 5699.5700 die Wiese im Klossel, geschätzt auf 250 fl.
8. Grundb.-Prot.-3. 504, top. 3. 5836 die Wiese in den Gerötern, gesch. auf 300 fl.
9. Grundb.-Prot.-3. 504, top. 3. 6256 den Acker im großen Scherfes, gesch. auf 250 fl.
10. Grundb.-Prot.-3. 504, top. 3. 8834 den Acker am Kronbüchel, gesch. auf 150 fl.
11. Grundb.-Prot.-3. 504, top. 3. 9364 den Acker von den Schräben, gesch. auf 300 fl.
12. Grundb.-Prot.-3. 504, top. 3. 11485 die Wiese im Schelmbuchels, gesch. auf 180 fl.
13. Grundb.-Prot.-3. 504, top. 3. 11560 die Wiese auf der Dörsel, gesch. auf 180 fl.
14. Grundb.-Prot.-3. 504, top. 3. 12100 die Wiese in der Bartelschneid, gesch. auf 80 fl.
15. Grundb.-Prot.-3. 505, top. 3. 1488 die Hausrealität sammt Brennerei Confir.-Nro. 708 neu, 559 alt, geschätzt auf 12000 fl.
16. Grundb.-Prot.-3. 505, top. 3. 1489.1490 der Garten ebenda, geschätzt auf 1000 fl.

gewilligt worden, zu deren Vernahme im hiesigen Grundbuchsamte wurden die Termine auf den 10. August und 10. September 1872, jedesmal Vormittags 9 Uhr, festgesetzt und findet unter folgenden Bedingungen statt:

1. Diese Realitäten werden in der hier eingehaltenen Reihenfolge feilgeboten und es wird der Verkauf so lange fortgesetzt, bis die exquirirte Forderung sammt Nebengebühren, respective auch die nach dem Grundbuchstande mit einem Prioritätsrechte vor dieser Forderung bestehenden andern Hypothekforderungen sammt Nebengebühren durch den Kaufschilling vollständig gedeckt sind.

2. Vor der Zulassung zum Anhote hat jeder Kaufstehhaber 10 Percent des der betreffenden Realität oben beigesetzten Schätzungswertes, welcher auch als Ausruferpreis zu dienen hat, zu Händen der Feilbietungs-Commission zu erlegen.

Das Vadium der Ersteher ist nach Abzug der Feilbietungskosten durch die Feilbietungs-Commission sofort bei der Cassa des hiesigen Spar- und Hypothekencredit-Vereines zu Gunsten der exquirirten Masse zu erlegen, falls nicht alle Hypothekgläubiger hierüber einverständlich eine andere Disposition treffen, wernach sich zu halten ist.

3. Der Bestbieter wird Ersteher und darf an dem gebotenen Kaufschilling unter dem Titel der Gewährleistung des Verkäufers nichts zurückhalten.

4. Der Ersteher übernimmt den Besitz und die Nutzungen der erstandenen Realität sofort mit dem Momente des Zuschlags und trägt von diesem Momente auch die Gefahr des Zufalles.

Zu den Nutzungen gehören aber nicht die schon fälligen Zinsen und die schon abgetrennten Früchte, so wie auch die bereits erlegten Expropriations-Beträge nicht zum Zugehör der übrig geliebten und dem Verkaufer allein unterliegenden Realitätsanteile zu rechnen sind. Hinsichtlich seiner Rechte gegenüber den Bestandnehmern, in so weit diese nicht mit dem Sequenter con-

trahirt haben, sind die Käufer lediglich an das Gesetz sich zu halten verpflichtet.

5. Der Kaufschilling ist, in so weit nicht ein Einverständnis mit allen Hypothekgläubigern eintritt, sammt 6perc. Zinsen, vom Erhebungstage, binnen einem Monate nach Rechtskraft der Kaufschillingvertheilung an denjenigen Gläubiger, eventuell an den Exekutoren zu bezahlen, an welchen die Grundbuchbehörde den Käufer anzuweisen wird, bei sonstigen Eintritte der auf das Säumnis durch die Gerichtsordnung verhängten Folgen.

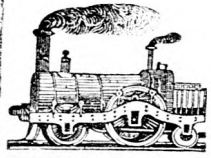
6. Nach Erfüllung aller seiner Verpflichtungen wird dem Käufer das Eigentumsrecht auf die erstandene Realität einverleibt.

7. Der Ersteher ist gehalten, die Uebertragungs-Gebühren, den Urkundenstempel zum Licitations-Protokolle, die Stempel für die Quittung des Kaufschillings und alle zur Auszeichnung seiner Rechte und Erfüllung seiner Pflichten erforderlichen Kosten aus Eigenem zu tragen.

Es geschieht nun an diejenigen Hypothekgläubiger, welche nicht am Orte dieser Grundbuchbehörde oder in deren Nähe wohnen, die Aufforderung, zu ihrer Vertretung hier bei der Kaufschillingvertheilung Bevollmächtigte zu bestellen und bis zum Verkauf Namen und Wohnort derselben anzuzeigen, widrigens sie durch den von Amtswegen bestellten Curator vertreten werden.

Ebenso werden auch alle diejenigen, welche Eigentums- oder andere Ansprüche oder Prioritätsrechte auf die obigen Güter erweisen zu können glauben, aufgefordert, ungeachtet ihnen keine besondere Verständigung zugekommen ist, ihre Anspruchslagen binnen 15 Tagen, vom letzten Tage der Kundmachung dieses Edictes, bei der gefertigten Grundbuchbehörde zu überreichen, widrigens dieselben den Fortgang der Execution nicht hemmen und lediglich auf den Uebertritt des Kaufschillings verwiesen werden würden.

Schäßburg, am 27. Mai 1872. Aus dem Rathe des k. Gerichtshofes als Grundbuchbehörde.



Erste Siebenbürger Eisenbahn.

Fahr-Ordnung.

Arad-Karlsruher Linie.

Table with columns for station names (Arad, Gyorok, Paulis, Radna, Konop, Berzova, Soborsin, Zám, Illye, Branyicska, Déva, Piski, Broos, Siboth, Alvincz, Karlsburg) and departure/arrival times for morning and evening services.

Piski-Petrozsényer Linie.

Table with columns for station names (Piski, Zeykfalva-Kalán, Russ, Váralya-Hátszeg, Puj, Krivadia, Banicza, Petrozsény) and departure/arrival times for morning and evening services.

Post-Anschlüsse.

- 1. Zwischen Hermannstadt und Karlsburg,
2. zwischen Klausenburg und Felvincz sind täglich einmalige Mallefahrten eingerichtet, mit welchen nur 3 bis 4 Reisen bedient werden können.

ad 1. Die Mallefahrten Hermannstadt-Karlsburg werden täglich

- a) von Hermannstadt um 8 Uhr Abends abgehen, im Bahnhofe zu Karlsburg um 4 Uhr Min. Früh eintreffen.
b) Vom Bahnhofe in Karlsburg um 10 Uhr Abends abgehen und um 6 Uhr 20 Min. Früh in Hermannstadt anlangen.

Sie schließen sich daher an die von Karlsburg abgehenden und an die dort ankommenden Bahnzüge an. ad 2. Die Mallefahrten Felvincz-Klausenburg werden von Felvincz täglich um 4 Uhr 30 Min. Früh abgehen, in Klausenburg 10 Uhr 20 Min. Vormittags eintreffen. Die Mallefahrt Klausenburg-Felvincz geht von Klausenburg um 6 Uhr Abends ab, trifft in Felvincz zur Bahn um 11 Uhr 50 Min. Nachts ein.

Arztliche Verlautbarungen.

Kundmachungen.

Vom k. k. Kriegsministerium in Wien wegen Aufnahme von Jünglingen, welche das 18. Lebensjahr erreicht haben, als Kriegs-Commisariats-Gleichen für die Kriegsmarine.

Vom k. k. Gerichte in Karlsburg wegen Verlegung der Gerichtsvollzieherstelle beim Proofer Bezirksgerichte.

Vom k. k. Gerichte in Karlsburg wegen Verlegung der Gerichtsvollzieherstelle im Gabel-Kreisgerichte.

Vom k. k. Gerichte in Bözörmény wegen Verlegung der Gerichtsvollzieherstelle im Bözörményer Bezirksgerichte.

Vom k. k. Gerichte in Bözörmény wegen Verlegung der Gerichtsvollzieherstelle im Bözörményer Bezirksgerichte.

Vom k. k. Gerichte in Bözörmény wegen Verlegung der Gerichtsvollzieherstelle im Bözörményer Bezirksgerichte.

Vom k. k. Gerichte in Bözörmény wegen Verlegung der Gerichtsvollzieherstelle im Bözörményer Bezirksgerichte.

Vom k. k. Gerichte in Bözörmény wegen Verlegung der Gerichtsvollzieherstelle im Bözörményer Bezirksgerichte.

Vom k. k. Gerichte in Bözörmény wegen Verlegung der Gerichtsvollzieherstelle im Bözörményer Bezirksgerichte.

Vom k. k. Gerichte in Bözörmény wegen Verlegung der Gerichtsvollzieherstelle im Bözörményer Bezirksgerichte.

Vom k. k. Gerichte in Bözörmény wegen Verlegung der Gerichtsvollzieherstelle im Bözörményer Bezirksgerichte.

Vom k. k. Gerichte in Bözörmény wegen Verlegung der Gerichtsvollzieherstelle im Bözörményer Bezirksgerichte.

Vom k. k. Gerichte in Bözörmény wegen Verlegung der Gerichtsvollzieherstelle im Bözörményer Bezirksgerichte.

Vom k. k. Gerichte in Bözörmény wegen Verlegung der Gerichtsvollzieherstelle im Bözörményer Bezirksgerichte.

Vom k. k. Gerichte in Bözörmény wegen Verlegung der Gerichtsvollzieherstelle im Bözörményer Bezirksgerichte.

Vom k. k. Gerichte in Bözörmény wegen Verlegung der Gerichtsvollzieherstelle im Bözörményer Bezirksgerichte.

Vom k. k. Gerichte in Bözörmény wegen Verlegung der Gerichtsvollzieherstelle im Bözörményer Bezirksgerichte.

Vom k. k. Gerichte in Bözörmény wegen Verlegung der Gerichtsvollzieherstelle im Bözörményer Bezirksgerichte.

Vom k. k. Gerichte in Bözörmény wegen Verlegung der Gerichtsvollzieherstelle im Bözörményer Bezirksgerichte.

Vom k. k. Gerichte in Bözörmény wegen Verlegung der Gerichtsvollzieherstelle im Bözörményer Bezirksgerichte.

Vom k. k. Gerichte in Bözörmény wegen Verlegung der Gerichtsvollzieherstelle im Bözörményer Bezirksgerichte.

Vom k. k. Gerichte in Bözörmény wegen Verlegung der Gerichtsvollzieherstelle im Bözörményer Bezirksgerichte.

Vom k. k. Gerichte in Bözörmény wegen Verlegung der Gerichtsvollzieherstelle im Bözörményer Bezirksgerichte.

Vom k. k. Gerichte in Bözörmény wegen Verlegung der Gerichtsvollzieherstelle im Bözörményer Bezirksgerichte.

Vom k. k. Gerichte in Bözörmény wegen Verlegung der Gerichtsvollzieherstelle im Bözörményer Bezirksgerichte.

Vom k. k. Gerichte in Bözörmény wegen Verlegung der Gerichtsvollzieherstelle im Bözörményer Bezirksgerichte.

Vom k. k. Gerichte in Bözörmény wegen Verlegung der Gerichtsvollzieherstelle im Bözörményer Bezirksgerichte.

Vom k. k. Gerichte in Bözörmény wegen Verlegung der Gerichtsvollzieherstelle im Bözörményer Bezirksgerichte.

Vom k. k. Gerichte in Bözörmény wegen Verlegung der Gerichtsvollzieherstelle im Bözörményer Bezirksgerichte.

Vom k. k. Gerichte in Bözörmény wegen Verlegung der Gerichtsvollzieherstelle im Bözörményer Bezirksgerichte.

Vom k. k. Gerichte in Bözörmény wegen Verlegung der Gerichtsvollzieherstelle im Bözörményer Bezirksgerichte.

Vom k. k. Gerichte in Bözörmény wegen Verlegung der Gerichtsvollzieherstelle im Bözörményer Bezirksgerichte.

Vom k. k. Gerichte in Bözörmény wegen Verlegung der Gerichtsvollzieherstelle im Bözörményer Bezirksgerichte.

Vom k. k. Gerichte in Bözörmény wegen Verlegung der Gerichtsvollzieherstelle im Bözörményer Bezirksgerichte.

Aviso!

In der Josefstadt, Mühlgasse Nro. 50, bei Johann Müller, Cattler, sind neue fertige Druckfedern, Wagen, ein Jalusie, ein leichter halbgedeckter und zwei Koberwagen und ein starker Leiterwagen billig zu verkaufen.

Zu vermieten

ein Gastengewölbe im Hause Nro. 24 auf dem kleinen Ring nebst Magazin, zwei Kellern und einer Wohnung mit drei Zimmern und einer Küche.

Die k. k. Wiener Zeitung bringt unterm 26. August 1871 folgenden Artikel:

Öffentliche Anerkennung der Leistungen des k. k. Hof-Jahrbuchers Popp im Gebiete der Kosmetik für Krankheiten der Zähne und des Mundes, von Dr. Jul. Netzwald, k. k. preuss. Hof-Jahrbucher.

Herr Dr. Jul. Netzwald sprach sich folgendermaßen im Fortschritts-Verein über den praktischen Wert des Popp'schen Anatherin-Mundwassers aus: Seit den Zeiten Carabelli's ist es in Wien keinem Zahnarzt gelungen, sich ein allen Anforderungen entsprechendes Kosmetikum gegen Krankheiten der Zähne und der Mundhöhle zu erzeugen, wie dem Herrn k. k. Hof-Jahrbucher Popp. Ich nenne es eine schätzbare Bereicherung der Kosmetik, welches auch, wie ich mich während meiner Reisen überzeuge, einen ehrenhaften Ruf im Auslande genießt und trotz des hohen Eingangszollens Anwendung findet.

Das Popp'sche Mundwasser ist nicht nur eine höchst glückliche, sondern auch eine nach wissenschaftlichen Grundrissen richtige Zubereitung solcher Stoffe, welche spezifisch auf die Zerlegung des an den Zähnen anhaftenden Schmutzes sowie des fremdartigen Anlagens wirken, indem sie die bindenden Stoffe langsam auflösen, wo sie dann mit der Säure leicht entfernt werden können. Eine fernere und zwar spezifische Einwirkung dieses Wassers ist die auf sämtliche Schleimhäute der Mundhöhle, wodurch es sich trefflich bei schlaffen, leicht blutenden Zahnfleisch beim älteren Mundgeruch bewährt. Herr k. k. Hof-Jahrbucher Popp hat sich durch sein Anatherin-Mundwasser ein Verdienst um die zahnärztliche Wissenschaft erworben, seine Erfindung gereicht ihm zur Ehre und er mag die volle Vergütung hinnehmen, daß sie von seiner gleichnamigen Erfindung der Zukunft überliefert werden wird.

Depots dieses allgemein beliebten Anatherin-Mundwassers befinden sich in:

- Hermannstadt bei Hrn. C. Müller, Apotheker, Hrn. J. Fr. Zöhler, Hrn. A. Steiner, Hrn. Michael Sill, kleiner Ring, Herren C. Felner und J. Jekeli, Apotheker; — Abrudbánya bei Hrn. J. Remetei, Apotheker; — Alvincz bei Hrn. N. v. Farsoldy, Apotheker; — Banfi-Hunyad bei Hrn. W. Holzer, Apotheker; — Bistritz bei Hrn. Dietrich und Fleischer; — Blasendorf bei Hrn. Schieszl, Apotheker; — Broos bei Hrn. Leonhard, Hrn. Fr. v. Steinburg, Apotheker; — Bözörmény bei Hrn. M. Lanyi, Apotheker; — Décs bei Hrn. S. Kremer; — Déva bei Hrn. Bosniak und Gergely, Hrn. G. Lengyel, Apotheker; — Elisabethstadt bei Hrn. L. C. Soos, Apotheker; — Fogaras bei Hrn. J. P. Hermann, Apotheker; — Gross-Schenk bei Hrn. M. Binder, Apotheker; — Gy.-Szt.-Miklos bei Hrn. M. Miko; — Hatzeg bei Hrn. A. Matefi, Apotheker; — Heltan bei Hrn. G. Binder, Apotheker; — Karlsburg bei Hrn. Zangerl, Apotheker, Hrn. D. Rekert, Apotheker; — Kézdi-Vásárhely bei Hrn. Babics, Apotheker; — Klausenburg bei Hrn. Joh. Wolf, Hrn. Dr. Hintz, Apotheker, Hrn. J. Engel, Apotheker, und Hrn. J. Karvaci; — Kronstadt bei Hrn. Ed. Fabik, Apotheker, Hrn. Jekelius, Apotheker, und Hrn. J. v. Miller, Apotheker; — M.-Vásárhely bei Hrn. Fogarasi; — Mediasch bei Hrn. Folberth, Apotheker; — Muhlbach bei Hrn. F. Binder, Apotheker; — N.-Enyed bei Hrn. J. Oberth, Apotheker; — Nagybánya bei Hrn. S. Papp, Apotheker; — Reussmarkt bei Hrn. F. Schimert, Apotheker; — Reps bei Hrn. J. Melas, Apotheker; — Rosenau bei Hrn. A. Feymann; — Schäßburg bei Hrn. Missolbacher, Hrn. J. B. Teutsch, und Hrn. Berwerth, Apotheker; — Szász-Régen bei Hrn. Traugott Wachner; — Thorda bei Hrn. Wolf, Apotheker; — Udvarhely bei Hrn. Em. Beczasi; — Vajda-Hunyad bei Hrn. F. Acker, Apotheker; — Zalatna bei Hrn. Sterzing, Apotheker; — Zilah bei Hrn. Weiss, Apotheker. 2-3

Zoeben erschien: (3. sehr vermehrte Auflage.)

Die geschwächte Manneskraft, deren Ursachen und Heilung. Dargelegt von Dr. Bisenz, Mitglied der medicinischen Facultät in Wien. Preis 2 fl.

Zu haben in der Ordinations-Anstalt für Geheime Krankheiten (besonders Schwäche) von Med. Dr. BISENZ, Wien, Stadt, Singerstraße Nro. 12. Tägliche Ordination von 11-1 Uhr. Auch wird durch Correspondenz behandelt und werden die Medicamente besorgt. (Ohne Postnachnahme.)

Selbstbehandlung geheimer Krankheiten! Necessaire Antibleorrhoeae

Zur Selbstbehandlung der Genitalflüsse (Tripper), enthält die Urstellen und Medicamente sammt belehrenden Anweisungen für Selbstbehandlung des Trippers ohne weitere ärztliche Hilfe; zu beziehen von der Ordinations-Anstalt des Med. Dr. Bisenz, Mitglied der Wiener medicinischen Facultät etc., Wien, Stadt, Singerstraße 12. Preis 10 fl. ö. W. 48-50

Advertisement for A. Strasser, featuring the text 'empfehlte seine als vorzüglich anerkannten und bewährten Fabrikate in wasserdichten Kautschuk-Waarendecken zu den billigsten Fabrikspreisen. Muster und Preiscurant auf Wunsch gratis. Niederlage: Pest, Bélagasse Nro. 5.' with a decorative border.